

# Streik-Info

Donnerstag, 20. April 2006, 46. Streiktag  
[www.uni-duesseldorf.de/verdiUKD](http://www.uni-duesseldorf.de/verdiUKD)

## Kein "Stück Normalität"

Verwundert schüttelt der normale Zeitgenosse den Kopf. Was ist hier normal? Da konnte er in der Rheinischen Post lesen: "Dieser Streik habe sich längst zu einem 'Stück Normalität' entwickelt, hieß es am UKD".

Wer auch immer zu der Erkenntnis kam, dieser Streik sei ein "Stück Normalität", hat sich in seinem eigenen Kosmos verrannt, ist jenseits von Gut und Böse angekommen. Streik ist immer der Ausnahmezustand. Oder sieht die Klinikleitung das mittlerweile anders?

Ist es ein "Stück Normalität", wenn

- zentrale Bereiche massiv bestreikt werden?
  - täglich über 400 Mitarbeiter im Arbeitskampf sind?
  - Stationen geschlossen sind?
  - Operationen verschoben werden müssen?
  - statt täglich 5.000 Mahlzeiten weniger als die Hälfte zubereitet werden?
  - täglich bis zu 200.000 Euro Verlust eingefahren werden?
- Verluste, weil die Klinikleitung sich gegenüber dem Finanzminister nicht durchsetzt und Tarifverhandlungen aufnimmt?

Wenn das ein "Stück Normalität" ist, muss festgestellt werden:

1. Die Klinikleitung will den derzeitigen Zustand zementieren.

Auf Kosten der Mitarbeiter, der Patienten und dem guten Ruf der Uni-Klinik.

2. Soll die Klinik finanziell weiter an die Wand gefahren werden, statt die wirtschaftlichen Probleme aus 2005 zu lösen?
3. Welcher Zustand muss erreicht werden, bis die Klinikleitung den jetzigen Zustand nicht mehr als ein "Stück Normalität" wahrnimmt?

Ein "Stück Normalität" gibt es im Streik ebenso wenig, wie es "ein bisschen schwanger" gibt. Normalität wird in unserer Klinik erst wieder eintreten, wenn der Streik durch einen Tarifvertrag beendet ist.

## Proben

Noch ist nicht genau zu erkennen, mit welchem Spektakel wir erneut versuchen, den Finanzminister Helmut Linssen wach zu rütteln.

Vorbereitungen und Proben laufen aber auf Hochtouren. **Aufwachen, Herr Minister!**



## Neulich in Aachen

In was für einer Zeit leben wir eigentlich?

Einige Streikkollegen hatten sich mit einem Infostand in die Stadt aufgemacht, um die Bürgerinnen und Bürger über

den Streik an den Unikliniken und unsere Forderungen zu informieren.

Außerdem wollten sie Solidaritätsunterschriften in der Bevölkerung sammeln, die an NRW-Finanzminister Linssen überreicht werden sollen.

Da kommt plötzlich ein Passant

an den Infostand und erklärt den entsetzten Kollegen:

"Sowas wie euch hätte man vor 60 Jahren noch in die Gaskammer geschickt!"

Angesichts der erschreckenden Ereignisse vom Osterwochenende in Potsdam und der immer häufiger erscheinenden Meldungen über rechtsextreme Parolen und Gewalt in Deutschland, muß eine solche Äußerung in unserer eigenen Stadt da nicht aufs Äußerste beunruhigen?

Sicherlich, es mag die erschreckende Entgleisung einer Einzelperson gewesen sein, aber wir mußten uns schon häufiger in den vergangenen Wochen böartige verbale Attacken seitens aufgebrachter MitbürgerInnen und Passanten gefallen lassen.

Dabei nehmen wir doch lediglich unser, ausdrücklich in Artikel 9 unseres Grundgesetzes verbrieftes Recht wahr, unsere Arbeitnehmerinteressen zu vertreten.

Wenn die Wahrnehmung eines verfassungsmäßig verbürgten Grundrechts schon solche, teilweise extremen Reaktionen bei einigen MitbürgerInnen auslöst, muß man sich da nicht doch langsam ernsthaft Sorgen machen?

Man kann an dieser Stelle nur an alle demokratisch gesinnten Menschen, die diese Zeilen lesen, appellieren:

Helft mit zu verhindern, dass sich solche Ansichten und Meinungen in unserem Land ausbreiten!!

(Chr.Enk, webmaster, Aachen)

## Die freie Wirtschaft

von Kurt Tuckolsky (1930)

Ihr sollt die verfluchten Tarife abbauen.

Ihr sollt auf Euren Direktor vertrauen.

Ihr sollt die Schlichtungsausschüsse verlassen.

Ihr sollt alles Weitere dem Chef überlassen.

Kein Betriebsrat quatsche uns herein.

Wir wollen freie Wirtschaftler sein!

Wir diktieren die Preise und die Verträge - kein Schutzgesetz steht uns im Wege.

Ihr braucht keine Heime für Eure Lungen, keine Renten und Versicherungen.

Ihr solltet Euch allesamt was schämen, von dem armen Staat noch Geld zu nehmen!

Ihr solltet nicht mehr zusammenstehen - wollt Ihr wohl auseinandergehen!

Ihr sagt: Die Wirtschaft müsse bestehen. Eine schöne Wirtschaft! Für wen? Für wen?

Das laufende Band, das sich weiter schiebt, liefert Waren für Kinder, die es nicht gibt.

Ihr habt durch Entlassung und Lohnabzug sacht Eure eigene Kundschaft kaputt gemacht.

Denn Deutschland besteht - Millionäre sind selten - aus Arbeitern und Angestellten!